

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 14. Freitag, den 16. Februar 1827.

Bekanntmachung.

An die Stelle der aus unserm Collegium ausgetretenen Stadträthe, Herrn Bergemann und Hain, sind die Kaufleute Herr Dreher und Petersen zu Stadträthen erwählt und heute im Amte eingeführt; auch ist dem Herrn Bergemann, Königlich Schwedischen General-Consul, zum öffentlichen Anerkennung der zehnjährigen treuen Verwaltung seines städtischen Amtes, der Titel „Ältester der Stadt“ beigelegt worden.

Stettin den zten Februar 1827.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Majse.

Berlin, den 11. Februar 1827.

Seine Maj. haben Sich in den letzten acht Tagen wohl befunden. Die Beweglichkeit des krankten Fußes nimmt in jedem Betracht zu.

Zufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Berlin, vom 12. Februar.

Se. Majestät der König haben dem vormaligen Provinzial des Ordens der Minoriten, Wolfgang Engel zu Ober-Glogau, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruht.

Aus den Mainzgegenden, vom 9. Februar.

Se. Durchl. der Fürst zu Salm-Salm hat folgendes Cabinetschreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen erhalten: „Hochgeborner Fürst! Die in Ew. Liebden mir überschieden Schrift angezeigten Gründe, welche Sie bestimmt haben, von der Römisch-katholischen Kirche zur evangelischen überzugehen, sind in ihrer Quelle so rein, in ihren Grundsätzen so fest und in ihrer Abticht so würdig, daß man zu dem mit reifer Ueberlegung gefaßten und mit frommer Gewissenhaftigkeit ausgeführten Entschlusse Ihnen nur Glück wünschen kann. Mancher traurigen Erscheinung unserer Zeit haben Sie dadurch ein bedeutendes Gegengewicht gegeben, und in dem rein biblischen Glauben, zu welchem Sie sich bekennen, wer-

den Sie vollkommenen Trost bei den Leiden und Kränkungen finden, welche Sie erfahren haben. Empfangen Sie die Versicherung meiner besonderen Werthschätzung, mit welcher ich verbleibe Ew. Liebden wohlgeneigter Friedrich Wilhlm. Berlin, den 9. December 1826. An den Herrn Fürsten Konstantin zu Salm-Salm Liebden zu Baden.“

In Weimar herrscht jetzt große Freude und eine Festlichkeit drängt die andere. Am 2. Februar war das Geburtsfest Sr. K. Hoh. des Erbgroßherzogs, am 3. Februar das Geburtsfest F. H. der Herzogin Marie und Tags darauf ein großer Hofball, auf welchem vier schön eingelebte Quadrillen, welche sich durch die Farben der Tänzer unterschieden, getanzt wurden. Am 5ten kehrte Sr. K. H. der Kronprinz von Preußen nach Berlin zurück, und am 6. trat Sr. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen eine Besuchsreise nach Meiningen an.

Aus der Schweiz, vom 31. Januar.

Wir sehen seit einiger Zeit in der westlichen Schweiz Agenten des Vice-Königs von Egypten, welche sich Nähe geben, die jungen Leute, sowohl Gemeine als Unterofficiere, welche in Frankreich gedient haben, in den Dienst dieses Pascha's zu locken, indem sie ihnen die allerglänzendsten Versprechungen machen. Diese Agenten sind Piemontesen, welche wegen Theilnahme an der Revolution von 1821 aus ihrem Vaterlande verbannt worden sind. Bisher hat sich jedoch noch Niemand durch ihre Anträge verführen lassen.

Paris, vom 31. Januar.

Ein vormaliger Arbeitsmann, der sich aber ehemaliger Aufseher des rothen Papier-Magazins in der Königlich Druckerei nennt, Namens Carpentier, hat eine Bittschrift bei der Deputirten-Kammer eingereicht, worin er sie ersucht, den Justizminister, Hrn. Grafen Peyronnet, rücksichtlich der Königl. Buchdruckerei, als Verschwender der Staatseinkünfte, in Anklagestand zu versetzen.

Von Cypern wird gemeldet, die Janitscharen von

Jerusalem hätten sich empört und hielten jene Stadt eng eingeschlossen.

Paris, vom 1. Februar.

Man schreibt aus Madrid, die Regierung ziehe stets die möglichst genauen Nachrichten von etwanigen Unternehmungen der nach Portugal und England gestühten constitutionellen Generale ein, vor allem aber über Mina, der insonderheit gefürchtet werde. Hierbei scheine sie aber oft durch falsche Nachrichten getäuscht zu werden, zu welchen auch die des in Lissabon herauskommenen Portuguez von einer durch Sir R. Wilson zu errichtenden Legion zu gehören scheine.

Das Blatt the Morning Herald enthält über den Stand der Dinge in Portugal Bemerkungen, die es von einem seinerseits nach Lissabon geschickten Agenten erhalten haben will. Wir theilen daraus Folgendes mit:

Ein Engländer kann sich sehr irren, wenn er in Lissabon landet, und meint, das Volk hänge an der Constitution. Er sieht da einige Bürger in glänzenden Uniformen auf die Wache ziehen, um während der Abwesenheit der Linientruppen die Ordnung zu erhalten. In der Oper hört er den constitutionellen Hymnus, und da er wahrscheinlich mit einigen Personen zusammen lebt, die durch ihre Vortheile an die jetzige Ordnung der Dinge gebunden sind, so schließt er daraus, das Volk hänge mit Enthusiasmus an der Constitution. Allein nach wenigen Tagen wird er seinen Irrthum einsehen; er wird bemerken, daß die Einwohner Lissabons nicht für die Constitution sind, die man ihnen auferlegt hat, und daß die Provinzenbewohner ganz dagegen sind. Die eifrigsten Constitutionellen wollen durchaus, die Engländer sollten gegen die Insurgenten marschiren, weil gegenwärtig, trotz allen Versicherungen Spaniens, zwei Spanische Generale bei der Insurgenten-Armee seien. Der Marschall Beresford soll weder der Constitution noch ihren vorzüglichsten Anhängern hold sein; er hat schon einmal zum Sturz einer Verfassung in Lissabon beigetragen, und bei den Familien der Hauptpersonen, über deren Schicksal er gewissermaßen damals entschieden hat, ist er nicht im besten Ansehen: man scheut sich sogar nicht, davon ganz offen zu sprechen. Der Marschall ist ein Mann von einem entschiedenen, kräftigen Character, und in Kurzem wird er auf eine oder die andere Art ein Resultat herbeizuführen wissen, aber so viel ich darüber von Personen der zwei verschiedenen Meinungen erfahren konnte, steht man ihm weder bei der Armee, noch bei dem Publicum. Die constitutionellen Soldaten schlagen sich nicht gerne gegen ihre insurgirten Landsleute.

Zu Bordeaux hat man Briefe aus La Guayra bis zum 27. Novbr. erhalten. Denselben zufolge, war dort am Tage vorher das Kriegsgefeß proclamirt worden.

Briefe aus Mexico (zu Baltimore über Porto-Rico angekommen) melden: Commodore Porter concentrire seine Seemacht, um eine Landung im südlichen Theile von Porto-Rico zu bewerkstelligen. Diese aus einer Fregatte, zwei Briggs und mehreren Goelcten bestehende Escadre sollte am 5. Dec. von Vera-Cruz in See stechen. Man hoffte allgemein, daß diese Landung gelingen würde.

Paris, vom 2. Februar.

Ein Zeuge des Besuchs, den der neue Erzbischof von Bordeaux, nach seiner Ankunft daselbst, den Gefangenen abgestattet, theilt folgenden Zug mit: „Als der Erzbischof in den kleinen Hof trat, wo die zur Zwangsarbeit Verurtheilten sich befanden, regnete es. Herr

Mazeau öffnete seinen Reacochirm über dem unbedeckten Haupte des greisen Priefters. „Ich danke Ihnen, Herr Commissair, sagte ihm der Erzbischof, ich fau meine Haare wohl naß werden lassen, wenn die Füße dieser Unglücklichen, mit dicken Ketten beschwert, sich nicht vom nassen Boden erheben können, und sich alle nachtheiligen Wirkungen der Feuchtigkeits preisgeben müssen. Und ihr, sagte er zu den Gefangenen sich wendend, habt ihr um etwas zu bitten? Redet, ich bitte euch. Wenn ihr heute nicht den Muth habt, mich zu bitten, so laßt mich morgen rufen, oder alle Tage, ich werde kommen, denn ich bin euer Bruder. . .“ Der ganze Besuch war eine Reihe rührender Scenen christlicher Menschenliebe.“

Paris, vom 3. Februar.

Eine Zeitung, welche unterm 23. v. M. aus Madrid meldete, daß das Gedeih der drei Rebellen-Generale Chaves, Magest und Tellez Jordao schon in Madrid angekommen sey, sagt unmitelbar darauf, es möge sich dies nun reimen lassen, wie es wolle: „Die Generale sind jedoch seit dem 12. wieder in Tras-os-Montes eingedrungen; Oberst Florente, der sie entwoffen sollen, hat sie ungehindert wieder über den Douro gehen lassen und in Tras-os-Montes sind die Rebellen noch immer stark genug. Obiges war die Veranlassung, weshalb Longa, Fleires und Florente vor ein Kriegsgericht gestellt wurden u. f. w.“

Die Englischen Truppen fangen bereits an, die Gränzfestungen von Portugal zu besetzen, wie die Französischen Truppen ihrerseits die Festungen in Spanien inne haben. England soll die Auskierung der Festung Olivenza, die mittelst der letzten Veractaten an Spanien abgetreten wurde, als Garantie tractat haben.

Bordeaux, vom 31. Januar.

Proclamation des Dr. Francia bei Wiederübernahme der Verwaltung: Einwohner Paraguai's! Durch ein glückliches Resultat in der Entwicklung des neutralen Systems, das ich geleitet, ist anerkannt, daß ich dem öffentlichen Vertrauen genügt habe. Wenn die mir gewährte allgemeine Achtung beweiset, daß ich durch Sicherung des Glückes meines Vaterlandes meine Pflicht erfülle, so muß ich auch wiederholen, daß meine lange Nachwachen meine Gesundheit geschwächt und ich der Ruhe bedarf. Dies ist kein bloßes Vorgeben, um mich den Staatsgeschäften zu entziehen, sondern ich wünsche meine Anstrengungen wieder zu beleben, damit wir noch zufriedenerere Erfolge erlangen mögen. Die neue Lage, worin die Umstände dieses Land bringen, erheischt eine tiefe Erwägung, welcher mich hinzugeben die Laß der Regierung mir nicht erlaubt. Da man glaubt, es sei unumgänglich, daß ich der Balken an der Waage setz, die entscheiden soll, was recht ist, so habe ich schon erklärt, daß ich die Regierung aufs neue übernehmen wolle, bis zur Rückkunft Sr. Exz. des Marquis v. Guarani (Fort). Heute demnach, zu Ehren des Geburtstages unsrer Durchl. Beschützerin der Portugiesischen Königs-Wittwe) erfülle ich den ersten Theil meines Versprechens, indem ich mit Ungeduld den Augenblick erwarte, um den zweiten wahr zu machen und der Welt zu beweisen, daß es nicht Ehrsucht ist, die meine Schritte geleitet hat in allem, was ich gethan und fernier für die politische Wiedergeburt dieser Völker thun werde. Bitten wir den Himmel, daß er uns seine heilige Gnade dazu verleibe. Assuncion del Paraguai, den 4. Nov. 1826. Der Dr.

Tomás Rodríguez de Francia. Bernardino Zapidas,
General-Secretair.

Madrid, vom 23. Januar.

Die Bagage des Marq. v. Chaves, des Gen. Magesse und des Gen. Telles Jordao sind in Madrid angekommen und zum allgemeinen Ersäunen hat man sie vermöge höherer Befehle an den Thoren der Stadt, gleich den Effecten oder Wagen der Gefandten, nicht untersuchen dürfen.

Die Marquiza v. Chaves ist hier incognito mit der Erlaubniß Sr. Maj. angekommen.

Madrid, vom 25. Januar.

Ein alter Spanischer Guerillero, der von Galicien her einen Einfall in Portugall gethan, ist am 8ten bei Annäherung der, wider ihn von den Portug. Behörden ausgesandten Truppen wieder in Spanien angekommen; seine Expedition hat sich auf die Plünderung der kleinen Stadt Melgazo beschränkt.

Bogota, vom 18. November.

Am 14. v. M., um 10 Uhr frühe, wurde endlich die Sehnsucht aller wahren Vaterlands-Freunde erfüllt, indem wir an diesem Tage das Glück hatten, den Befreier Süd-Amerika's, die Hoffnung Columbien's, den Präsidenten Bolívar zu begrüßen. Der Intendant, die Municipaltät, eine große Anzahl Bürger gingen Sr. Exc. bis Fontivon entgegen. Alle Fenster und Straßen wimmelten von Menschen; auf allen Blicken las man Freude, welche das Vertrauen, den Genius des Friedens, den Vernichter der Zwietracht zu begrüßen, allen Herzen einflößte. In dem Regierungs-Palast war der Vice-Präsident mit den Staats-Secretairen und vielen andern ausgezeichneten und angesehenen Bewohnern der Hauptstadt versammelt. Der Vice-Präsident hielt eine Rede, welche der Befreier aufs Würdigste beantwortete. Dann folgte ein glänzendes Mahl, nach dessen Beendigung sich der Befreier in das für ihn in Bereitschaft gestellte Hotel zurückzog.

Von der Spanisch-Portugiesischen Gränze,
vom 26. Januar.

Nachdem die Portugiesischen Empörer in der Provinz Beira von den Generalen Villa-Flor und Claudio aufs Haupt geschlagen worden sind, haben sie sich genöthigt gesehen, Almeida und die ganze Provinz zu verlassen. Der Marquis und die Marquise von Chaves, der Brigadier Jordan und der Gouverneur von Almeida sind mit 800 Mann geflüchtet und am 12. bei Aldea de Obispo auf Spanisches Gebiet übergegangen. Ungefähr 800 Mann von der Spanischen Garnison von Ciudad-Rodrigo waren ihnen entgegen gezogen, um sie zu entwaffnen; aber sie ließen ihnen Zeit, wieder über den Duero zu gehen, um nach der Provinz Tras-os-Montes in Portugall zurückzukehren. Von diesem Benehmen unterrichtet, hat sich der Englische Gesandte zu Madrid, Hr. Lamb, sehr ernstlich darüber bei der Spanischen Regierung beschwert, und in Folge dieser Anklage sollen der General Longa, der Gouverneur von Ciudad-Rodrigo und der Commandant jenes 800 Mann starken Detachements vor ein Kriegsgericht gestellt worden seyn. Die Marquise von Chaves hat sich mit königl. Erlaubniß nach Madrid begeben; der Marquis liegt verwundet zu Salamanca darnieder. Die Equipagen der vornehmsten Chefs sind bereits zu Madrid angekommen.

Lissabon, vom 14. Januar.

Graf v. Villalor meldet aus seinem Lager bei Conche *) in Beira vom 9. d., um 10 Uhr Abends, daß er an diesem Tage die Rebellen im Gebürge bei Conche eingeholt, sie unverzüglich angegriffen und nach einem Gefecht, das von 1 Uhr Nachmittags bis zur eingetretenen Finsterniß gewährt, sie aus ihren Stellungen vertrieben und auf ihrem Rückzuge eine halbe Stunde weit verfolgt habe. Von der Nacht begünstigt, zogen sie sich auf den Weg nach Francojo zurück; sie haben bedeutend geküht, wohingegen der Verlust der Unfrigen als unbedeutend angesehen werden kann, wenn die vortheilhaften Stellungen, die die Rebellen die ganze Zeit, welche ihr Feuer gedauert hat, inne hatten, in Betracht gezogen werden. Während des Gefechts gingen einige Soldaten vom 6ten und 11ten Linien-Regiment von den Reihen der Rebellen zu den Unfrigen über.

Lissabon, vom 19. Januar.

Die Truppen des Marquis v. Chaves sind nach Spanien zurückgegangen und Graf v. Villalor hat dem Spanischen Statthalter angezeigt, daß er ermächtigt sei, ihre Waffen gemäß dem Tractat in Empfang zu nehmen.

Der Portugiesische Oberst Valdez, den die Rebellen in Braganza gefangen, und nach Spanien geschickt hatten, ist in Lissabon wieder angekommen.

Lissabon, vom 20. Januar.

Das große Englische Dampfschiff „der Herzog von York“ hat die beiden ehemaligen Spanischen Minister unter den Cortes, welche im Monat October 1823 vor der Abreise des Königs Ferdinand von Cadix nach Madrid diese Stelle bekleidet hatten, aus Gibraltar, wohin sie sich damals geflüchtet hatten, hieher gebracht. Auch noch einige andere Spanische Geflüchtete und 8 Officiere im Halbford aus Cadix, wo das Dampfboot angelegt hatte, sind in unserer Hauptstadt angekommen. Die Spanischen Unterthanen, welche in den Portugiesischen Regimentern sich befinden, werden gegenwärtig durch besondere Decrete aus denselben herausgeschafft.

Der Portugiesische Oberst Valdez, den die Rebellen in Braganza gefangen genommen und nach Spanien geschickt hatten, ist in Lissabon wieder angekommen.

London, vom 30. Januar.

Mit der Sonnabend in Plymouth von der Westküste Afrikas angekommenen königl. Schaluppe Redwing haben wir Nachricht erhalten, daß der schändliche Negerhandel mit erneuerter Thätigkeit in jener Gegend betrieben wird. Das genannte Schiff hat während einer kurzen Zeit, in welcher es in der Bucht von Benin kreuzte, 30 Schiffe unter Französischer, Spanischer, Portugiesischer und Brasilianischer Flagge aufgebracht, welche zum Sklavenhandel ausgerüstet worden, und es wird aus guter Quelle versichert, daß an der Küste an 30tausend jener unglücklichen Geschöpfe zur Einschiffung bereit gehalten werden. Des Obersten Purdon zehlicher Sieg (7. August) über die Afchantis hat die Zahl der Sklaven beträchtlich vermehrt, indem nach Afrikanischem Gebrauch die Gefangenen, die man nicht tödtet, als Sklaven nach der Küste geschleppt werden. Der Redwing hat während der zwei Jahre, die er an jener Küste zubrachte, 9 Officiere und 50 Mann eingebüßt. Die

*) So, und nicht Corruces, nennt das Journal des Debats diesen Ort sowohl an dieser Stelle als in Nachrichten aus London.

Fort's Dixcove, Accra und Anamabu sind nicht aufgegeben, wie es früher geheißen, sondern der Gouverneur Campbell hat die weißen Truppen aus den dortigen Garnisonen nach Sierra Leone abgehen lassen. Am 13. November hatte man noch keine Nachrichten weder von Capitain Clapperton, noch von Major Laing, die beinahe beide von entgegengesetzten Richtungen aus nach Tombuctu vordringen. Indessen war man darüber nicht in Unruhe; vermuthlich haben die Reisenden nicht so schnelle Fortschritte machen können, als sie sich Anfangs geschmeichelt hatten.

London, vom 31. Januar.

Nachrichten aus Java vom 1. Decbr. zufolge, sinnen die Dinge an, dort ein besseres Aussehen in Folge der nachdrücklichen Maaßregeln der Niederländischen Regierung zu nehmen, die eine große Anzahl Truppen zusammengebracht hatte, um die Anführer anzugreifen. Man erwartete mit Ungeduld neue Verstärkungen aus Europa. (Die Rotterdammer Courant meldet vom 5. Februar: Die Flora ist im Canal und hat Batavia am 30. September verlassen. Sie bringt, daß es im Solo'schen vollkommen ruhig und der alte Sultan von Djoko in seiner Autorität hergestellt war, auch 2000 Mann guter Truppen unter seinem Befehle hatte.)

Nach Briefen vom Cape Coast hatte SirNeill Campbell einen Gefandten an den König der Abissinien abgeschickt, um über einen Handels-Tractat mit ihm zu unterhandeln.

Bolivar ist, laut Nachrichten vom 25. November von Bogota nach Venezuela gegangen; von da soll er Caratagena besuchen wollen.

London, vom 1. Februar.

Unterm 8. August v. J. ist zu Sincapore folgende Bekanntmachung erschienen: „Da, dem Inhalt der desfallsigen Parlament-Akte zuwider, eine beträchtliche Einfuhr von Feuergewehr und Schießbedarf in diesem Hafen stattgefunden hat, und die Einfuhr wie der Handel mit dergleichen Artikeln, ohne Lizenz, streng verboten ist, so werden die Befehlshaber der Britischen Schiffe und andere Personen hiermit aufgefordert, sich gesagt seyn zu lassen, daß von heute an, sämtliche Europäische Militair-Erfordernisse, die ohne Ermächtigung in Sincapore eingeführt werden, der Wegnahme und Confiscation unterliegen.“

F. Presgrave, Resident.

Das Buenos-Ayres Paket vom 7. November ist erst vorgestern angekommen; es blieb so lange aus, weil es in Rio de Janeiro anliefe, um Friedens-Vorschläge dahin zu bringen, welche vermuthlich von dem Brasilischen Gouvernement mit Freuden werden angenommen werden, da nach Briefen von Rio vom 28. November Nachrichten dasselbst angelangt sein sollen, daß die Brasilianische Armee an der Gränze von der Banda-Oriental im Anzuge sei! — So viel ist gewiß, daß am 25. November mehrere Kriegs-Schiffe mit Truppen zur Verstärkung von Rio de Janeiro nach Rio-Grande abgegangen und von dem Kaiser Don Pedro, der das Commando der Armee übernehmen will, in Person begleitet worden sind.

Der Star giebt Nachrichten aus Lissabon vom 19ten Januar folgenden Inhalts: „Die Operationspläne der Englischen Armee sind nun förmlich beschlossen: sie nimmt ihre Stellung an einer Linie von Elvas bis Almeida, um Portugall gegen jeden Einfall von Seiten Spaniens zu schützen. Eine Division der Brigade des

Lord Blynay ist von Lissabon gegen Santarem und Abrantes gezogen, die Brigade des Generals Erbutnot geht längs des Tajo auf der Straße von Elvas. Alle Regimenter haben ihre Depots in Belem zurückgelassen. Man hofft, die Engländer werden in den Provinzen Portugalls besser aufgenommen werden, als in Lissabon.“

London, vom 3. Februar.

Der Courier enthält folgendes Schreiben aus Batavia vom 9. October: „Am 1. October sind die Niederländischen Truppen unter Anführung des Generals van Geen von den Rebellen, die Fujo Nagoro kommandirte, geschlagen worden. Der General ist ganz allein nach Samarang gekommen. Die Schlacht fand zwischen Solo und Samarang Statt; Palembang (auf Sumatra) befindet sich in den Händen des Feindes. Man fürchtet, daß die Niederländer auch von Celebes verjagt werden, woselbst die Königin von Bont irs Feld gerückt ist.“

Nach Briefen aus Havana vom 3. v. M. war der Mexikanische Admiral Porter Angesichts der Insel (Cuba), und der Spanische Admiral Laborde traf Vertheidigungs-Anstalten. Das Mexikanische Geschwader bestand aus 5 Kriegsschiffen von resp. 44, 22, 20, 18 und 16 Kanonen, und 12 kleineren Fahrzeugen. Auf Puerto-Rico soll alles, was die Waffen führen kann, zu einem Kriege gegen die Independenten einberufen seyn, vermuthlich um gemeinschaftlich mit Cuba die Angriffe der Amerikaner abzuwehren.

Newyork, vom 1. Januar.

Auf der Akademie der Choctaw-Indianer in Kentucky sind jetzt 53 Cheroow- und 20 weiße Studenten, die alle bei einer neulichen Prüfung gute Fortschritte bewiesen. Die Creeks haben nachgesucht, 15 bis 20 ihrer Kinder in die nämliche Schule schicken zu dürfen. Es sind einige blühende Missionairs-Schulen unter den Choctaws.

Am 26. hat der Senat der Vereinigten Staaten die in London abgeschlossene Uebereinkunft ratificirt, wonach die Britische Regierung 1,204,000 Sh. ein für allemal als Ersatz für die, während des letzten Krieges Bürgern der B. St. genommenen Regeer zahlt. Die Ratification des Präsidenten ist nicht zu beweisen und man berechnet, daß jener Verlauf das ganze verlorne Capital, nebst einer Kleinigkeit an Zinsen deckt.

Türkische Grenze, vom 16. Januar.

Nach Briefen aus Napoli di Romania vom 24. December hat (wie das Diario di Roma meldet) Karaisfaki am 20. December einen Sieg über Mustapha-Bey davon getragen. Folgendes soll der nähere Hergang sein: Zu Debrana stießen die Griechen zuerst auf die Türken und dort begann der Kampf. Der Angrimm der ersten ward durch das Andenken an Missolonghi, (an dessen Belagerung Mustapha-Bey Theil genommen) besonders entflammt. Die Griechen verloren einen Anführer, aber viele Türken blieben auf dem Platz und der Rest floh, um sich in die drei Thürme von Dubrena zu werfen. Am folgenden Tage, den 17. December, ließ Karaisfaki durch 400 Mann von Disomo aus das nicht weit davon gelegene Aracova besetzen, und als er Nachricht erhalten hatte, daß die Ottomanen aus den drei Thürmen heraus und gegen die Griechen anrückten, marschirte er mit seinen Schaaren ebenfalls gegen Aracova, wohin er auch die Anführer Pedro und Panagi auf anderen Wegen sich begeben ließ. Dort nun begann alsbald zwischen den vereinigten Griechen und den

Türken der Kampf und Leckere wurden nach fünfzigem Gefecht zum Rückzug in eine felsige Gegend, wo kein Entweichen möglich war, genöthigt. Am 20. machten die Türken, denen es an Lebensmitteln und Wasser gebrach, einen verzweifelten Ausfall aus ihrem Zufluchtsorte und nur entkamen sich ein neues und blutiges Gefecht, worin an 1300 Türken, unter denen auch Mustafa-Bey selbst, umkamen. Viele Gefangene und reiche Beute fielen den Griechen in die Hände.

Bucharest, vom 20. Januar.

Donnerstag den 18. d. M. Nachmittags ist der Kaiserliche Russische Gesandte Hr. v. Ribeaupierre von Jassy hier eingetroffen, und mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen von Kolentina aus, (einem Landtage des regierenden Fürsten) in die Stadt eingeführt worden, wo er in dem Russischen Consulategebäude abgestiegen ist. Noch am Tage der Ankunft dieses Ministers hat ihm Fürst Ghika einen Besuch abgestattet, welchen Hr. v. Ribeaupierre gestern früh im Fürstenthose mit den gewöhnlichen Ceremonien erwiderte, nachdem er zuvor die Aufwartung sämmtlicher Bojaren erhalten hatte. Wie lange sich Hr. v. Ribeaupierre hier aufhalten werde, ist noch ungewiß; es scheint jedoch, daß es unter acht Tagen kaum möglich sein dürfte, die Anstalten zur Weiterreise in dieser Jahreszeit zu beenden. Sein Gepäck und das Gesandtschafts-Archiv sind gestern, unter Begleitung des Hrn. Anton Fonton, hier angelangt.

Zante, vom 28. November.

(Aus einem Schreiben des Hrn. Gordon.)

Ich will Ihnen jetzt eine Uebersicht der Dienste geben, welche die Umstände mir erlaubt haben, den Griechen mit den geringen, mir anvertraut gewesenem Mitteln zu leisten.

Bei meiner Ankunft in Griechenland im Mai d. J. wurde ich sofort gewahr, daß die Lage der Dinge der Art war, daß sie die Möglichkeit ausschloß, ein neues Corps regulärer Truppen in dem Augenblicke zu errichten. In der That hatte der Verlust von Messolonghi allgemeine Muthlosigkeit erzeugt; die Magazine waren leer, so wie die Cassen und die vorhandenen regulirten Truppen wegen Mangels an Geld und Lebensmitteln der Auflösung nahe. Zum Glück war auch der Feind schwach. Unter diesen Umständen war meine erste Sorge, die Vorrathshäuser in Nauplion zu füllen und dem Obersten Fabvier die erforderlichen Mittel zu schaffen, um sein Corps zu erhalten und reorganisiren zu können. Dann sorgte ich für die Vertheidigung Hydra's, dieses Bollwerks Griechenlands (damals mit einem furchtbaren Angriff bedroht), indem ich eine Besatzung aus unregulirten Truppen (außer Fabviers Corps) hineinwarf und ihnen Geld und Vorräthe auf zwei Monate, bis die Gefahr vorüber, schaffte. Diese Maasregel hatte auch die Wirkung, den Geist dieser braven Inselbewohner wieder aufzurichten und die Spezioten zu bewegen, daß sie mit ihren Familien und ihrer Flotte dorthin zogen, mithin aus zwei Gemeinwesen eines bildeten.

Zunächst richtete ich nun meine Aufmerksamkeit auf andre Punkte; versorgte die Feste Carambusa auf Creta reichlich und sandte dem Gen. Kolokothron, den Truppen in Gassini und dem Hrn. in Numelien Zuführen. Zu verschiedenen Zeiten habe ich von Zante mehr als 1,200,000 Pfund Mehl und Zwieback abgeschickt. Ich habe noch einen Vorrath an Hand, wovon ich, den Um-

ständen nach, kleine Quantitäten absenden werde und freue mich zu sagen, daß hier diesen Augenblick ein ganzes Geschwader, von den verschiedenen Ausschüßen in Europa abgeschickt und mit den, für Nauplion erforderlichen Zufuhren beladen, im Hafen liegt. Den letzten Monat hindurch habe ich ein einziges Schiff hier fertig liegend gehabt und warte nur auf guten Wind, um nach Griechenland abzufegeln und zu sehen, ob ich mit meinen Privatmitteln meinen ursprünglichen Plan (wogu der Winter die beste Jahreszeit ist) in Uebereinstimmung mit dem braven Obersten Fabvier werde ausführen können, den ich jetzt stolz bin, meinen Freund zu nennen. Dieser Officier ist, obgleich er bisher, aus Umständen, die nicht von ihm abhingen, nicht sehr glücklich gewesen, doch ein Schatz für Griechenland, wenn er nur recht gebraucht wird. Sein Corps ist, obgleich nicht so zahlreich wie anfangs, doch schon weit geeigneter zum Dienst (wie es zu Athen gezeigt hat) und er hat sich die Anhänglichkeit und das Vertrauen seiner Officiere und Soldaten zu gewinnen verstanden.

Die Griechische Flotte, wenn sie gleich nicht so glänzende Thaten als bei frühern Anlässen vollführt hat, hat doch mehr Eifer, Muth und Ausdauer als je zuvor bewiesen; dahingegen die Türken noch nie einen unvürthlichen See-Zug bestritten. Ich schreibe dieses zum großen Theile der Aussicht auf Lord Cochrane's Ankunft zu, die, wenn sie stattfindet, das wichtigste aller nun möglichen Ereignisse für Griechenland sein wird. Brächte er auch nur eine Fregatte und ein Dampfschiff, der Enthusiasmus, den sein Name erregen wird und das Vertrauen, das die Griechen auf ihn setzen, müssen seinen Erfolg sichern.

Ich kann nie zuviel zum Ruhme der Europäischen Ausschüsse sagen, die fortwährend die nöthigsten Zufuhren gesandt haben. Seltsam, daß England allein tod für eine solche Sache erscheinen sollte; Alles, was wir hier brauchen, ist Brod, Pulver, Blei und von Zeit zu Zeit ein wenig Geld. Fabvier wird von den Französischen Philhellenen unterkützt. Die jüngsten Erfolge in Numelien scheinen Athen aus aller Gefahr gerettet zu haben. Ibrahim-Pascha ist schwach und leidet großen Mangel an Geld und Lebensmitteln. Fast sechs Wochen lang haben wir nichts als Regen und südliche Stürme und es hat kein Schiff von hier nach dem Archipel fortkommen können.

Vermischte Nachrichten.

Der Dänische Missionair Mourad, der bereits durch ein Werk über Guinea bekannt ist, hat über die Ashanti's und die Fanti's bemerkt, daß der Haß, den die Ashanti's gegen die Engländer hegen, von diesen selbst erzeugt worden sei, weil sie sich immer mit den Fanti's, den unversöhnlichen Feinden der Ashanti's, hielten, und deren Flüchtlinge in ihre Festungen aufnahmen, um sie vor der Wuth der Ashanti's zu schützen. Dadurch wurden die Letztern angereizt, sich an den Engländern zu rächen, und die Dänen und Holländer zu schüßen, welche sich in ihre Zwiste nie eingemischt hatten. Hr. Mourad glaubt, daß die Ashanti's der Europäischen Politik unterliegen möchten, und daß das westliche Afrika ein zweites Gokfonda für die Engländer werden könnte, falls sie das dortige Klima ertragen könnten. Er glaubt ferner, daß die Holländer wohl bald Verzicht auf diese Striche leisten würden.

Sehr einfaches Mittel gegen den schwarzen Korn-Wurm oder Käfer.

Wenn der Kornwurm, dessen große Schädlichkeit für das aufgeschüttete Getreide allbekannt, und oft genug besüßet worden ist, einmal in dem Getreidehaufen selbst steckt, so löst er sich aus demselben durch kein bisher bekannt gewordenes Mittel verreiben; aber seine eigene Natur nöthigt ihn, im Herbst zu da heraus zu kriechen. Er schlägt dann seinen Winteraufenthalt in der Erde bei denjenigen Kornböden auf, wo er den Sommer über die Fäulung angetrocknet hat. Erst am Ende des März, oder in den ersten Tagen des Aprils, sucht er jene Böden wieder auf, in welche er durch die kleinsten Fugen zu dringen weiß.

Damit nun diese Würmer nicht zu den da befindlichen Getreide-Vorräthen gelangen, mache man von folgendem, sehr einfachem, und nichts weniger als kostspieligen Mittel Gebrauch.

Man lasse zuvörderst das Getreide von den Wänden nach der Mitte hin schaufeln, so daß rund umher ein leerer Raum von ungefähr 2 bis 2½ Fuß Breite bleibt. Auf diesen Raum schüttele man nun das Getreide eine Art Damm, ungefähr 2½ Zoll breit, von fein gesiebter Torf- oder Holzasche, welche so hoch angehäuft wird, wie sie nur immer stehen will; auch kann dabei ein sanftes Andrücken mit der Hand stattfinden, um eine recht scharfe Kante zu bilden.

Es haben mir meine Beobachtungen gezeigt, daß jene Würmer Tage lang, und doch immer vergeblich, sich bemühten, jenen Damm zu übersteigen, und von ihren Flügeln dabei keinen Gebrauch machten. So war es denn leicht, sie bei diesen Versuchen zu Tausenden mit einer Stompe oder ähnlichem Instrumente zu tödten. Ja, diejenigen von ihnen, welche diesem Schicksal entgingen, verließen doch den Kornboden, um anderswo ihre Nahrung zu suchen. Im Sommer des anderen Jahres ließ ich kein Wurm mehr sehen, woraus ich schliesse, daß seine Lebensdauer nur von einem Sommer zum andern reicht, und die Brut die Spur verloren hat.

In dem Falle, daß in dem aufgeschütteten Getreidehaufen Ständer stehen, ziehe man um diese mittelst eines Pinsels einen, etwa 2 Zoll breiten Ring von Theer, mit etwas Rüß-Del vermischt, und etwanige Risse unter dem Ringe werden mit einem feineren Pinsel mit besagter Masse so tief als möglich ausgepinselt, damit dieser Wurm nicht etwa unter dem Ringe zum Getreide kommen kann.

Uebrigens gebrauche man bei dem gedachten Damm von Asche die Vorsicht, ihn zu beobachten, und erforderlichen Falles sogleich auszubessern, wenn etwa Marder, Raken, Mäuse u. dgl. ihn stellenweise beschädigen.

Nun wünsche ich, daß die hohen Behörden durch die Volks- und Amtsblätter vorsehendes Mittel ihren Unterthanen noch besonders so bald als möglich bekannt machen, damit diejenigen, welche an einem solchen Uebel leiden, noch in diesem Jahre von besagtem Mittel Gebrauch machen können.

Wird diese Mittheilung als nützlich befunden, so wird eine dankbare Anerkennung derselben mich aufmuntern, noch mehrere von mir gemachte Erfahrungen mitzutheilen, vorzüglich was den Hauschwamm betrifft, von welchem ich mein Haus, welches, als ich es kaufte, unter dem Namen Schwammhaus berüchtigt war, gleich im ersten Jahre meines Besizes völlig befreit habe.

Cüstrin, den 29. Januar 1827.

G. D. Bratschke.

Am zwölften dieses Monats entschlief in der Mitte seines 51sten Lebensjahres der hiesige königliche Ober-Regierungs-Rath, Herr Friedrich Ludwig Wilhelm Solger. Er wurde zu Schwedt, wo sein Vater Kammer-Direktor war, am 7. August 1776 geboren, und war ein Bruder des geistreichen, berühmten Professors Solger, der zu Berlin im J. 1819 ebenfalls in der Fülle seiner Kraft starb. Den früheren Unterricht erhielt er in der Schule seiner Vaterstadt, und seine wissenschaftliche Bildung zuerst im Joachimsthalschen Gymnasio in Berlin und dann auf der Universität in Halle. Nach vollendeten juristischen Studien kam er im J. 1797 hierher, um sich für immer dem Geschäftsleben zu widmen, während sein trefflicher Bruder auf Reisen, und später als öffentlicher Lehrer an den Universitäten in Frankfurt a. d. O. und in Berlin die Laufbahn eines Gelehrten mit gleichem Glücke verfolgte. Nachdem er einige Jahre als Referendarius bei der damaligen hiesigen Kriegs- u. Domainen-Kammer gearbeitet hatte, ward er im J. 1802, nach abgelegtem großen Examen, zum Kriegs- und Domainen-Rathe befördert. Im J. 1806 ward er in seine Vaterstadt versetzt; als aber bald darauf die dortige Domainen-Kammer sich auflöste, wurde er, als Kriegs- und Domainen-Rath, wieder hierher berufen.

Sein äußeres Leben war nicht reich an merkwürdigen Ereignissen, und, wie das Leben Aller, voll Anruhe und Sorgen, ein steter Wechsel von heiteren und trüben Tagen. Das ehrende Vertrauen und die Gnade Seiner Majestät des Königes ernannte ihn im J. 1825 zum Ober-Regierungs-Rathe bei der hiesigen königl. Regierung, und so fand seine ausgezeichnete Thätigkeit und Thätigkeit, über welche unter Allen, die ihm näher standen, schon längst nur Eine Stimme war, die wohlverdiente öffentliche Anerkennung. Er war zweimal glücklich verheiratet, zuerst (1802) mit Eleonore Benedikte geb. Willroth, der Tochter eines angesehenen Kaufmannes in Hamburg, die ihm aber schon nach wenigen Jahren durch den Tod entrisen wurde, und dann (seit 1815) mit seiner jetzt hinterbliebenen würdigen Frau Wittve, Auguste Amalie geb. Jungnickel. An ihrer Seite, in der Umgebung von sieben theuren Kindern und im Umgange mit wenigen Freunden genoss er das reinste Glück, das häusliche. Als dem Vaterherzen in der Verlobung seiner ältesten geliebten Tochter mit einem sehr geachteten Manne die schönste Freude und Hoffnung aufblühte, und die Verlobten seinen wärmsten Segen empfangen hatten, kam Gottes Bote und trug ihn in die Arme und an das Herz des besten Vaters, wo die Liebe ihre ewigen Feste feiert. Der in seinem Verufe unermüdet treue und thätige Mann hatte sich nämlich auf einer Dienstreise eine starke, von ihm anfänglich wenig beachtete Erkältung zugezogen, und war krank hierher zurückgekehrt; aller ärztlichen Bemühungen ungeachtet, endete er acht Tage nachher seine irdische Wallfahrt, und mit ihr auch erst seine Thätigkeit als Staatsdiener. Was sterblich an ihm war, wurde heute der Erde vertraut. Warum er aus seinem wichtigen Wirkungskreise, aus seiner Familie, die seiner, ach, noch länger so sehr bedurft hätte, so früh geschieden ist? Wie darf der Sohn des Staubes den Herrn über Leben und Tod fragen: was thust du? —

Liegt nun auch da, wo im Dunkeln der Mond nicht scheint, nicht Sterne funkeln,

der Leib im kühlen, schweren Grab;
 rauschen auch die Stürme drüber,
 und wuchert hohes Gras hierüber
 und fällt der Regen drauf hinab:
 laß ihn! der Müde ruht
 im dunkeln Bette gut,
 ohne Schmerzen;
 und Seele, du
 hast ja die Ruh,
 nach der du nun so heiß dich sehnst.

Du bist nicht mehr bang und trübe,
 weinst nicht mehr in dem Schmerz der Liebe,
 um Wunden, die der Tod dir schlug.
 Die dein Herz mit neuem Schönen
 so innig noch in seinen Thränen
 bis an sein letztes Ende trug:
 o bete dort für die
 bei Gott, daß Er hier sie
 liebend leite,
 und daß sein Licht
 den Treuen nicht
 verschwinde in des Lebens Nacht!

Stettin, den 14. Februar 1827.

E. B.

Bekanntmachung.

Der nächste Termin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Befugniß zu einjähriger freiwilligen Dienstzeit im Militair, erlangen wollen, stehet am 1sten März d. J. an. Es müssen daher sämtliche Kandidaten dieser Art, durch alle vorschriftsmäßige Zeugnisse gehörig legitimirt, bis zu gedachtem Tage, bei den Unterzeichneten sich melden. Stettin am 2ten Januar 1827.
 Königl. Departement's-Prüfungs-Commission.
 Woldermann. v. d. Osten, Major.

Literarische Anzeigen.

Einladung zur Unterzeichnung
 (ohne Vorausbezahlung)

auf
Ernst Wagner's
sämmtliche Werke,
 in 10 Bänden.
 Ausgabe letzter Hand,
 besorgt von
Friedrich Mosengeil.

Des Herausgebers „Briefe über den Dichter E. Wagner“ fanden eine freundliche Aufnahme im Publicum, und die vorläufig verbreitete Subscriptions-Anzeige von Wagner's Werken in wohlfeiler Taschen-Ausgabe hat ebenfalls bis jetzt kein ungünstiges Resultat geliefert. An der baldigen Erscheinung läßt sich nunmehr um so weniger zweifeln, da Herr Gerhard Fleischer in Leipzig das ausschließliche Verlagsrecht von den Wagner'schen Erben erworben, Herr Wanhagen aber das Subscriptionsgeschäft verträglich an den Herrn Verleger abgegeben hat.

Sich hier über den klassischen Werth jener Werke

zu verbreiten, möchte um so überflüssiger seyn, da dieses bereits in den erwähnten „Briefen“ umständlich geschehen und unter anderm auch mit dem Urtheile eines großen Schriftstellers, Jean Paul Fr. Richters, belegt worden ist.

Der Zusatz des Titels: „Ausgabe letzter Hand,“ hat keine Geltung im eigentlichen Verstande. Der Herausgeber fand nämlich im handschriftlichen Nachlasse des Dichters sehr viele Vorarbeiten für künftige Auflagen; und hat die eingetragenen Verbesserungen und Zusätze auf das gewissenhafteste zu benutzen gesucht.
 Fr. Mosengeil.

Mit Vergnügen habe ich den Verlag der sämtlichen Werke von Ernst Wagner übernommen, welche in 10 Bänden bei mir erscheinen werden.

Der Subscriptions-Preis für alle 10 Bände ist Vier Thaler Sächsisch, oder Sieben Gulden Zwölf Kreuzer Rheinisch, und dauert bis das Werk die Presse völlig verlassen hat. Nach diesem Termin findet eine beträchtliche Erhöhung des Preises statt.

Die Ausgabe wird in 3 Lieferungen geschehen, und zwar die erste in der Jubilate-Messe, die zweite in der Mitte des Sommers und die dritte und letzte zur Michaelis-Messe 1827. Bei Empfang der ersten Lieferung wird der Betrag für alle 10 Bände entrichtet.

Ausführliche Anzeigen dieser Ausgabe, nebst Probe des Drucks und des Papiers sind in allen Buchhandlungen zu haben, so wie auch jede Buchhandlung Subscription darauf annimmt.

Im December 1826.

Gerhard Fleischer in Leipzig.

Die Nicolaische Buchhandlung in Stettin nimmt hierauf Bestellung an.

Die Buchhandlung von S. S. Morin (Mönchenstraße Nr. 464) nimmt Subscription (ohne Vorausbezahlung) an, auf

Lodovico Ariosto's
rasender Roland

übersetzt von
J. D. Gries,

- 2te wohlfeile Ausgabe. Neue Bearbeitung, in 5 Bändch. in gr. 12. geheftet.
- 1te Ausg. auf das feinste weiße Velin-Papier. 8 Rthlr. sächs.
- 2te Ausg. auf das feinste weiße rheinische Druckpapier. 4 Rthlr. 16 Gr. sächs.
- 3te Ausg. auf gutes mittel weißes Druckpapier. 3 Rthlr. 12 Gr. sächs.

Herabgesetzter Preis auf 1 Jahr:

Torquato Tasso's befreites Jerusalem,
 übersetzt von J. D. Gries,
 2 Bde. in gr. 8. 4te Auflage, 1824,
 wird zur Erleichterung der Anschaffung für die Käufer

fer der neuen Aufl. des Ariost von Gries auf ein Jahr herabgesetzt:

die Ausg. auf fein weiß Druckp. von 4 Rthlr. auf 3 Rthlr.

die Ausg. auf gewöhnl. Druckp. von 3 Rthlr. 15 Sgr. auf 2 Rthlr. 15 Sgr.

Bestellungen darauf nimmt ebenfalls obige Handlung an.

Todesfall.

Es hat dem Ewigen gefallen, das theure Leben unsers geliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Königl. Ober-Regierungsrath Solger, am 12ten d. M. Nachmittags gegen 3 Uhr, durch einen Lungenschlag zu beendigen. Mit Kummererfülltem Herzen widmen wir diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Verwandten. Stettin den 14ten Februar 1827. Die tief bekümmerten Hinterbliebenen.

Concert = Anzeige.

Am Dienstag, als am 20ten Februar, werden wir die Ehre haben unser zweites Abonnements-Concert zu geben, und folgende Stücke werden der Gegenstand unserer Abend-Unterhaltung sein:

- 1) Ouverture zu Shakespeares Sommernachts-Traum, componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy;
- 2) Doppel-Concert für zwei Pianoforte, von ebendenselben componirt und vorgetragen;
- und 3) Neueste große Symphonie in d moll von Beethoven, deren Finale Schillers „Ode an die Freude“ in dithyrambischen Chören und Zwischenspielen behandelt.

Stettin am 14ten Februar 1827.

Löwe.

Liebert.

Bekanntmachung.

Der unten signalisirte Kanonier Schumann von der 4ten Fuß-Compagnie der 2ten Königl. Artillerie-Brigade hieselbst, ist am 1sten d. M. von hier entwichen. Sämmtliche Polizei-Behörden unsers Bezirks werden daher aufgefordert: auf denselben zu vigiliren, und ihn im Betretungsfalle an die genannte Hochlöbl. Brigade abliefern zu lassen. Stettin, am 12ten Februar 1827.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Signalement: Vorn- und Zuname Wilhelm Schumann; Geburtsort Dreptow a. d. Tollense, Provinz Pommern; Religion evangelisch; Alter 23½ Jahr; Größe 5 Fuß 5 Zoll; Profession keine; Haare blond; Stirn rund; Augenbraunen blond; Augen blau; Nase spiz; Mund gewöhnlich; Bart blond; Rinn und Gesicht länglich; Gesichtsfarbe blaß.

Derfelbe war bei seiner Entweichung bekleidet mit: einer Montirung; einem Paar grauen Luchthosen mit rother Fiese; einem Paar kurzen Stiefeln; einer blauen Feldmütze und einem grauen Tuchmantel mit schwarzem Kragen.

50 Thaler Belohnung.

Am vorigen Sonnabend (den 10ten d. M.) sind, durch gewaltsame Eröffnung eines Secretairs, 89 Rthlr. in Kassenanweisungen und Pommerschen Bankschei-

nen, und 15 Rthlr. Courant in 7. Stücken entwandt worden. Wer den Dieb ermittelt und anzeigt, erhält von dem Bestohlenen 50 Rthlr. Belohnung. Stettin, den 14ten Februar 1827.

Königl. Polizei-Direction. Schallehn.

Bekanntmachung.

Wir machen anderweitig das Publikum darauf aufmerksam, daß als nothwendige Garantie bei dem Privat-Verkehr mit Brennholz, unter Bestätigung der Königl. Regierung festgesetzt worden ist:

- 1) daß alles am Hohlwerk und auf den Privat-Holz-Verkaufsplätzen der Holzändler von hiesigen und auswärtigen Holzhändlern ic. zum Detail-Verkauf ausgestellte Holz von unsern vereideten Holzsehern gegen die tarifräßigen Gebühren geseht und gemessen werden muß,
- 2) daß hingegen bei dem Holzverkauf der Kaufleute auf ihren Holzhöfen und beim Verkauf ganzer Kahnladungen an jemand das Sezen des Holzes durch die vereideten Holzseher oder durch andere Leute der freien Willkühr überlassen bleibt.

Stettin den 7ten Februar 1827.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

M a s c h e.

Publikandum.

Nach der Bestimmung eines Königl. hohen Finanz-Ministerii soll die zum Vorwerke Lindenberg, Amis Berchen, gehörige, sogenannte Holländer-Wurth, 7 Magd. Morgen groß, und zwar sowohl im Ganzen, als in 4 oder in 2 Parzellen, von gleicher Größe, zum reinen Verkauf, sowie auch zum Verkauf mit Vorbehalt eines Domainen-Zinses, öffentlich ausgetobten werden. Für dieses Grundstück im Ganzen ist, außer einer zu übernehmenden jährlichen Grundsteuer von 3 Rthlr. 18 Sgr., im erstern Falle das Minimum des Kaufgeldes auf 348 Rthlr., im andern Falle aber neben einem jährlichen Domainen-Zins von 14 Rthlr., das Minimum des Einkaufsgeldes auf 103 Rthlr. 6 Sgr. festgesetzt worden, mithin für eine jede der 4 Parzellen die jährliche Grundsteuer 27 Sgr., der jährliche Domainen-Zins 3 Rthlr. 15 Sgr., das Minimum des Kaufgeldes 87 Rthlr., des Einkaufsgeldes aber 25 Rthlr. 24 Sgr. beträgt. Das Nähere ist aus dem Veräußerungsplan, und den Bedingungen zu entnehmen, und sind dieselben in der hiesigen Registratur und auf dem Amte Berchen einzusehen. In Befolge Auftrags der Königl. Hochlöbl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten, zu Stettin, haben wir zur Licitation des Grundstücks einen Termin auf

den 26ten Februar dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäfts-Local hieselbst, im Hause des Justiz-Amtmann Hasselbach

angesezt, zu welchem alle Erwerbungs-lustige, zur Abgabe ihrer Gebote, hiedurch eingeladen werden. Dreptow a. d. Tollense, den 11ten Januar 1827.

Königl. Preuß. Justiz-Amt Berchen.

Ziebet eine Beilage.

A n z e i g e n .

Diejenigen geehrten Herrschaften, welche bey mir Arbeiten bestellt haben, ersuche ich ganz ergebenst, solche — da sie jetzt fertig sind — gefälligst innerhalb 14 Tagen von mir abholen zu lassen.

E. Hirsch, Königl. Reg.-Graveur,
Reißschlägerstraße Nr. 49.

Die bisher zwischen uns bestandene Association haben wir mit dem heutigen Tage freundschaftlichst aufgelöst, indem fortan jeder von uns sein Geschäft in bisheriger Art für alleinige Rechnung fortsetzen wird. Indem wir unsern geehrten Handlungsfreunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen danken, Bemerkeln wir noch: daß unser Heccker die Regulirung sämtlicher activa und passiva der seitherigen Firma übernommen; so wie das bisher gemeinschaftlich geführte Material-Waaren-Geschäft im alten Locale für seine alleinige Rechnung fortsetzen wird. Stettin den 1sten Januar 1827.

Wolff & Heccker.

Mit Bezug an vorstehende Bekanntmachung, widme ich meinen Gönnern und Freunden, so wie einem achtbaren hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit die Anzeige, daß mein Geschäft's- und Verkaufs-Local sich jetzt schräg über der Stadtwaage No. 93 im ehemaligen Wilhelmischen Hause befindet. Ich verkaufe hier, wie früher, sämtliche Sorten Heringe sowohl in Tonnen als kleinen Gebinden, sowie alle currenten Colonialwaaren, als: Caffee, Zucker, Piment, Pfeffer, Weis &c., bis zu einem Pfunde herab, nebst allen feinen Gewürzen und Thees, bis zu 1 Loth herunter, zu jeder Tageszeit zu feststehenden, überaus billigen Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch.

August Wolff.

Stettiner Stadt-Obligatienen,

Pommersche Pfandbriefe, Staatsschuldscheine und andere Staats- und ständische Papiere in allen Abschnitten, sind billigt zu haben und bestens zu realisiren, bei

J. Wiefenthal & Comp.,
Reißschlägerstraße Nr. 119.

Sack- und Segelsteinwand, billigt bei

J. Wiefenthal & Comp.

Mit Bezug auf meine Anzeige in Nr. 103 der vorjährigen Stettiner Zeitung, verweise ich alle Activa und Passiva, welche sich aus dem von meinem verstorbenen Chemann F. Moriz in Gemeinschaft mit Herrn Roth daselbst betriebenen Brenn- und Destillir-Geschäft herleiten, indem ich sie dem jetzigen Eigenthümer gedachten Geschäfts, F. A. Moriz in Stettin, übergeben habe, an ihn zurück. Berlin, den 9ten Februar 1827.

Witwe Moriz.

Rantengrund und Tüllstriche in allen Breiten, erhalten wir so eben in großer Auswahl und offeriren selbige billig.

H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße No. 625.

Da ich mein Geschäft niedergelegt habe, so fordere ich alle diejenigen, welche mir für geliefertes Glas oder Glaserarbeit annoch Zahlung rückständig sind, ergebenst auf, sich damit bis zum 12ten März d. J. bei mir einzufinden, indem ich nach diesem Termin sonst genöthiget bin, die Einziehung der Gelder gerichtlich besorgen zu lassen. Stettin den 1sten Februar 1827.

Witwe Streit.

S t e i n g u t

englisch und inländisch zu niedrigen Preisen bey
D. F. E. Schmidt.

Da ich mein Tabacks-Fabrik-Geschäft aufgegeben, so will ich mich in der Folge blos damit beschäftigen, für hiesige und auswärtige Herrn Kaufleute und Tabacksfabrikanten, sowohl den Ankauf von Blättern tabacken, als auch die Bearbeitung und Verpressung derselben aufs Bestmögliche zu besorgen; ich bitte daher um geehrte Aufträge.

J. W. Dupont, Baumstraße No. 1000
in Stettin.

Gründlichen Unterricht auf der Guitarre und im Singen ertheilt jungen Mädchen, gegen billiges Honorar, wer? — giebt gefälligst Auskunft, Madame Schmidt, Grapengießerstraße Nr. 171.

Ein Hülfсарbeiter, der rasch und leserlich schreibt und im Expediren nicht ungeübt ist, findet zum 1sten April c. ein Unterkommen. Qualificirte Subjecte mögen ihre Adresse, mit Angabe ihres Alters und ihrer jetzigen und frühern Lebensverhältnisse, in der Zeitungs-Expedition abgeben, und werden 3 Tage darauf ebendasselbst erfahren, ob man auf sie reflectirt. Stettin den 11ten Februar 1827.

Es wird zu Ostern d. J. eine gebildete Wirthschafterin von gesetztem Jahre gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein Handlungsgehülfe, welcher zu Ostern seiner Stelle entledigt ist, wünscht zu dieser Zeit, oder wenn es sein muß, auch vor derselben auf einem hiesigen Comtoir ein anderweitiges Unterkommen. Indem er besonders seine Kenntnisse zu erweitern wünscht, würde er seine sonstigen Anforderungen zu beschränken wissen. Die darauf Reflectirenden bitten er, ihre Adresse gefälligst unter Litt. A. F. in der hiesigen Zeitungs-Expedition abgeben zu lassen.

Ein erfahrener und mit guten Zeugnissen versehen, unversehrter, unversehrter, (militairfrey) der mehrere Jahre auf großen Gütern conditionirt, auch solche schon allein bewirthschaftet und die Brenneren, so wie die Fabrication doppelter Brantweine praktisch gründlich erlernt hat, wünscht entweder jetzt gleich, oder zu Ostern d. J. eine Anstellung. Hierauf Reflectirende werden ersucht, in portofreien Briefen, sich an den Kaufmann G. F. Hammermeister in Stettin zu wenden.

nen v. Borcke gehörigen, im Regenwaldschen Kreise be-
legenen v. Borckeschen Lehngutes Alt-Döberitz beauf-
tragt, lade ich alle diejenigen, welche bei dieser Regu-
lirung ein Interesse zu haben vermeinen, hiemit vor:
sich zu dem, zur Besetzung und gerichtlichen Vollzie-
hung des Separations-Plans und Receptes auf den
29sten März, e. in Alt-Döberitz anberaumten Termine,
einzufinden und ihre Ansprüche und Erinnerungen zu
Protokoll zu geben. Infolge der Vorschrift des Aus-
führungs-Befehles vom 7ten Juny 1821 S. 11, bemerke
ich: daß die Ausbleibenden die Auseinandersetzung ge-
gen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwen-
dungen dagegen werden gehört werden. Roggow, den
3ten Januar 1827. Der Stadtrichter Kbr.

Erbverpachtung.

Der Bauerhof, in dem Dorfe Pampow, mit bestell-
ter Winter-Saat, welcher zu Stolzenburg gehört, soll
auf Erbpacht, nebst jährlichen Canon ausgethan wer-
den, und werden sich Liebhaber zum Gebot, den 2ten
März, früh 10 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe
in Stolzenburg in der Gerichtsstube einfinden. Bey
dem Zuschlag werden 100 Rthlr. Handgeld gegeben.
v. Ramin.

Bekanntmachung.

Der hiesige Conrector Blach und dessen Ehegattin
Wilhelmine geborne Biertel, haben die nach den Ge-
setzen hier unter Eheleuten obwaltende Gemeinschaft
der Güter und des Erwerbes, durch den vor Voll-
ziehung ihrer Ehe am 25ten November v. J. darüber
abgeschlossenen Vertrag ausgeschlossen, welches hiemit
bekannt gemacht wird. Pritz, den 22sten Januar
1827. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verauktioniren ausserhalb Stettin.

Im Schutzenhofe zu Pommerandsdorf sollen am
Montage den 19ten d. M., Vormittags 10 Uhr,
20 Schaafe und 1 Pferd,
gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden
n öffentlicher Licitation verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Beste schlesische Gebirgsbutter verkauft zu billigen
Preisen
F. W. Rahm,
große Wollweberstraße Nr. 589.

Strassunder Ritheringe bei
Rudolph Hecker, Lastadie Nr. 212.

Rocherbsen bei Gottfried Schulz & Comp.,
gr. Oderstraße Nr. 72.

Von der so sehr beliebten Braunschweiger Wurst
erhielt wieder F. L. Hoffmeister,
Kohmarkt Nr. 758.

Vom Commissions-Lager verkaufe ich reell ge-
arbeitete feine, mittel und ord. weisse Leinwand,
wie auch Bettzeuge und andere Leinen-Waaren
im Ganzen und einzeln billigst, mehreres wieder-
um zu herabgesetzten Preisen.
Johann Ferd. Berg,
gr. Oder- und Hagenstrassen-Ecke No. 12.

Sehr wohlriechende Weichselrdhre von vorzüg-
licher Güte, sind jetzt in sehr großer Auswahl zu
haben bei
Aug. Dittner,
Grapengießerstraße No. 426.

Außer Büchen, Birken und kleinen Abben-Brenn-
holz, habe ich noch eine bedeutende Parthey recht
schönes trockenes, über 3 Fuß langes eichen Kloben-
Borchholz vorräthig, den ganzen Klastier zu 3 Rthlr.
15 Sgr., bei Nachen von 50 und 100 Klastier aber
erlasse ich es noch billiger.
Christian Ernst Juppert,
neben dem Königl. Eisen-Magazin.

Ich empfang wieder ein Pfäthen sehr gute frische
Butter, die ich in Fässeln von 20 Pfd. Netto, à 4½ Sgr.
und 5 Sgr. pr. Pfd. verkaufe.
Carl Piper.

No. 156 am Kohlmarkt, liegen 200 Stück schwere
Polnische Ochsenhäute billigst zu verkaufen.

Große grüne Pomeranzen bei
Rudolph Hecker, Lastadie 212.

Gutes, ungeschwemmtes Büchen, Birken, eichen und
eisen Kloben- und eisen Knäppelholz, verkauft
Carl Nylen, Fuhrstraße Nr. 845.

Keinen dicken Zucker-Syrup verkauft, vom Origi-
nalfasse gezapft, das Pfd. zu 3 Gr. alt Courant,
August Wolff, bei der Stadtwage Nr 93.

Z ä u s e r v e r k a u f.

Ein in der lebhaftesten Gegend der Unterstadt
belegenes Haus, worin früher viele Jahre hindurch
ein sehr einträgliches Gewerbe betrieben, spä-
terhin aber Wohnorts-Veränderungshalber, zu
einer Weinhandlung, verbunden mit Restauration
und Billard, eingerichtet und mit Vortheil gefüh-
rt worden, soll aus freier Hand billig verkauft wer-
den. Der grösste Theil des Capitals kann zinsbar
daran stehen bleiben. Hierauf Reflectirende wer-
den in der hiesigen Zeitungs-Expedition den Na-
men des Verkäufers erfahren.

Die beiden Häuser Hackstraße Nr. 941 und Bau-
straße Nr. 483, welches letztere sich gut für einen
Holz- oder Feuerarbeiter qualificirt, sollen aus freier
Hand verkauft werden; das Nähere Nr. 483 oben.

Zu verauktioniren in Stettin.

N a c h l a s s - A u k t i o n.

Dienstag den 20sten d. M. Nachmittags 2 Uhr,
sollen auf dem Köddenberg No. 326:
Uhren, Porcellain, Glas, Zinn, Kupfer, Leinen-
zeug, Leibwäsche, Meubles und Hausgeräth aller
Art, weibliche Kleidungsstücke etc.
öffentlich und meistbietend versteigert werden. Stet-
tin den 2ten Februar 1827. Reisleit.

Wein-Auktion in Flaschen.

Mittwoch den 21sten d. M. Vormittags 11 Uhr
sollen in der Madrinstraße Nr. 93 mehrere hundert,

theilweise in früheren Auctionen, als unverkauft zu rückgebliebene Weine auf Flaschen, namentlich:

Champagner, Markebronner, Hochheimer, Haut-Barsac, Haut-Preignac &c.

in beliebigen Caveln, zu jedem Meistgebote verkauft werden.
Reisler.

Auction.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe und dadurch veranlaßter Local-Veränderung, sollen Montag den 26sten Februar c. und folgende Tage Nachmittags 2 Uhr, in der Baumstraße No. 1000, nachbenannte Gegenstände, öffentlich und meistbietend versteigert werden, als:

gesponnene, geschnittene und fabricirte Tabacke, Tabacks-Fabrik-Geräthschaften aller Art, verschiedene Möbel und Hausgeräthschaften, Betten; ingleichen eine junge hochtragende Kuh, mehrere Schaafe u. d. m.

Die Tabacke und aufs Geschäft Bezug nehmenden Utensilien, werden zuerst zum Verkauf gestellt werden.
Reisler.

Zu vermietthen in Stettin.

Am grünen Paradeplatz Nr. 546 sind sogleich 2 Stuben zu vermietthen. Auch will man das Haus verkaufen. Näheres bei der Bürgermeister Wulsten.

In einem anständigen Hause in der Oberstadt ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Cabinet und Küche nebst Keller, Boden- und Holzgelas, an eine stille Familie zu Ostern d. J. zu vermietthen; nöthigenfalls könnte diese Wohnung auch getheilt werden. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

In der großen Wollweberstraße im Hause No. 584 ist die zweite Etage zum 1sten April d. J. zu vermietthen. Das Nähere ist in der dritten Etage zu erfragen, und kann allein nur dort darüber Auskunft gegeben werden.

In meinem Hause in der gr. Papenstraße No. 314 ist die zweite Etage, bestehend in drei Stuben, 1 Cabinet und Zubehör, zum 1sten April zu vermietthen. Auch bin ich gewilliget dies Haus unter annehmlischen Bedingungen zu verkaufen; Näheres in meinem Hause, große Wollweberstraße No. 571.

Jesniger, Maurermeister.

In der Breitenstraße No. 393 ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 2 Vor-gelegen, Keller, Holz- und Pferdegelas, zum 1sten April oder auch vom 1sten July dieses Jahres ab, zu vermietthen. Das Nähere ist in demselben Hause zu erfragen.

In dem Hause Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381 ist die zweite Etage, bestehend in 3 aneinanderhängenden Stuben, einer daran stoßenden Kammer, Küche und Holzgelas, zum 1sten April zu vermietthen.

Die Unter-Etage meines zweiten Hauses, Mehlthor Nr. 1064, ist auf Ostern d. J., da solche nur einem ruhigen Miether überlassen werden kann, billig zu vermietthen.

E. F. Langmasius, Krautmarkt Nr. 1028.

Ein gut meublirtes Zimmer steht Hofmarkt Nr. 714 parterre zu vermietthen.

Zwei an einander hängende Stuben mit auch ohne Meubel sind am 1sten April d. J. zu vermietthen. Paradeplatz Nr. 487 eine Treppe hoch.

2 Stuben, Küche, Keller, in der kleinen Ritterstraße No. 808 zu vermietthen.

Zum 1sten April ist im Hause No. 12 große Oders- und Hagenstraßen-Ecke, eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, nebst Küche und Holzgelas, an ruhige Miether zu vermietthen.

Zwei sehr schön möblirte Vorderstuben sind zu Ostern d. J. in der besten Gegend der Stadt zu vermietthen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Breitenstraße No. 377 steht 1 Stube und Kammer mit Meubels, auch Stallung auf 3 Pferde, zum 1sten März zu vermietthen.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Cabinet mit oder ohne Meubeln, allenfalls auch eine Bedientenstube dazu, sind für einen einzelnen Herrn zum 1sten März oder April in der Breitenstraße No. 397 eine Treppe hoch zu vermietthen.

Fuhrstraße Nr. 842 sind recht gute moderne Stiefeln und Tanz-Schuhe nach allen Nummern zu billigen Preisen zu bekommen, auch sind daselbst Stuben und Kammern mit neuen Meubeln zum 1sten März zu vermietthen. Schuhmachermeister Borth.

Zwei Getraideböden sind sogleich zu vermietthen. Näheres bei J. H. Isenbiel.

In der Hack No. 939 sind in der 3ten Etage 2 Stuben nebst Zubehör, sogleich, oder auch zu Ostern d. J. zu vermietthen.

Bekanntmachungen.

Den Herren Bäckermeistern und Brennerbesitzern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig meine trockene Hefe oder sogenannte Pfundbärme zum Preise von sechs Silbergroschen pro Pfund verkaufe, und daß solche von mir stets echt, frisch und von bekannter Güte, vorzugsweise für meine beständigen Abnehmer, bereit und in Vorrath gehalten werden wird. Stettin den 10ten Februar 1827.
J. C. Schmidt, gr. Oderstraße Nr. 2.

Anzeige für die Herren Bäcker und Brennerbesitzer.

Den hiesigen und auswärtigen Herren Bäckern und Brennerbesitzern, zeige ich hiemit ergebenst an, daß täglich bei mir frische Pfundbärme für den billigen Preis von sechs Silbergroschen das Pfund in vorzüglicher Güte zu haben ist.

E. A. Schmidt,
Königs- und Schulzenstraßen-Ecke No. 180.

Zewerkauf.

Hier stehen Acht große Haufen Oberheu zum Verkauf. Gätow den 31sten Januar 1827.

B r e d e.